

# Stimmen der Weltpresse

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **30 (1950-1951)**

Heft 7

PDF erstellt am: **28.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

## STIMMEN DER WELTPRESSE

Im «*New York Times Magazine*» vom 20. August veröffentlichte Trumbull ein sehr interessantes und in den USA lebhaft diskutiertes Interview mit Nehru, das dessen Stellung zwischen Ost und West erkennen läßt. Für Nehru soll kein Widerspruch bestehen zwischen seiner Unterstützung der Vereinten Nationen gegen den kommunistischen Angriff in Korea und seinem Vorschlag, China in die U.N. aufzunehmen. In einem Augenblick, in dem der Sieg der U.N. in Korea näher rückt, ist nachfolgende Äußerung zum Koreaproblem aktuell:

«Welches ist das politische Endziel? ... In der Vergangenheit konnte man sich vornehmen, ein Land zu erobern, um es zu behalten, das entspricht nicht mehr der heutigen Denkweise. Wir können uns Korea nicht als eine künftige Kolonie vorstellen... Unser politisches Ziel muß sein, das Volk von Korea als Ganzes zu gewinnen oder negativ ausgedrückt, sich seine Feindseligkeit nicht zuzuziehen».

Den asiatischen Standpunkt gegenüber dem Kommunismus umschrieb Nehru wie folgt: Der Asiate wird nicht von der Angst vor der kommunistischen Gefahr erfaßt, denn er hat wenig zu verlieren. Er macht aber folgende Einwendungen gegenüber dem Kommunismus: Die kommunistische Politik ist stark von außen her bestimmt und richtet sich gegen die nationalen Interessen. Das Vorgehen der kommunistischen Parteien vieler Länder ist bisher außerordentlich gewaltsam und unmoralisch gewesen. Auf die Dauer führt dieses Vorgehen unter Umständen zu chaotischen Zuständen. Nehru ist der Ansicht, der Westen sollte seine Verdammung des Kommunismus als Ganzes aufgeben und statt dessen mehr von politischer und wirtschaftlicher Freiheit sprechen. Dies sei eine wirksame Propaganda. Wir sollten versuchen, mit entgegengesetzten Ideologien zu einem Kompromiß zu kommen, statt deren Vernichtung anzustreben. Das sei unmöglich. — Nehru ist der Ansicht, der Charakter *Chinas* bleibe sich unter dem Kommunismus gleich wie unter jedem bisherigen Regime. China werde niemandem zulieb die zweite Geige spielen, aber es blicke jetzt natürlich nach Sowjetrußland, weil es von einem großen Teil der Welt unfreundlich behandelt werde. Schon allein dank seiner Bevölkerungszahl habe China in Asien eine entscheidende Bedeutung.

«*La Documentation Française*» vom 21. August gibt einen Artikel der Zeitschrift «*Weekly Amrita Bazar Patrika*» vom 29. Juni wieder, in dem die kommunistische Politik in Indien unter die Lupe genommen wird:

«Die Kommunisten stellen sich gemäßigt, erweitern den Rahmen der möglichen ‚Mitläufer‘ und geben sich überhaupt alle Mühe, aus der Isolierung, in der sie sich befinden, herauszukommen. Offenbar glauben sie, daß eine gewisse Anzahl intellektueller Wirrköpfe und einige politische Opportunisten auf dieses Manöver hereinfallen werden, von dem sie sich eine Erleichterung der von den Behörden getroffenen Maßnahmen erhoffen. Vielleicht verfolgen sie mit dieser Taktik auch den Nebenzweck, die Kommunistische Partei zu legalisieren, um ihr die Aufstellung von Kandidaten bei den Wahlen von 1951 und den Zutritt zu den gesetzgebenden Körperschaften zu ermöglichen...».

Es folgt die auch für viele andere Länder geltende Feststellung:

«Tatsache ist, daß sich viele Menschen in Indien noch immer großen Illusionen und falschen Vorstellungen über den Kommunismus hingeben».

Der Innenminister der Vereinigten Provinzen soll das gefährliche Angebot gemacht haben, «daß alle den Kommunisten auferlegten Einschränkungen in Zukunft fortfallen sollen und daß der Partei volle Handlungsfreiheit eingeräumt wird, vorausgesetzt, daß sie ‚auf Anwendung von Gewalt und auf Untergrundtätigkeit verzichtet und sich ausschließlich friedlicher und demokratischer Methoden bedient‘. Die Zeitschrift bemerkt hierzu:

«Das ist genau so, als würde man von einem Leoparden verlangen, er solle die Flecken in seinem Fell entfernen. Ein Kenner der kommunistischen Methoden hat einmal gesagt, daß die Hühner eher Zähne bekommen werden, als daß die Kommunisten wirklich auf Gewalt und umstürzlerische Tätigkeit gegenüber der Demokratie verzichten».

Der «*Daily Telegraph*» vom 4. September veröffentlicht einen Bericht aus Kabul, aus dem hervorgeht, daß die Sowjetunion nördlich der afghanischen Grenze eine gewaltige mittelasiatische Operationsbasis aufgebaut hat.

«Diese kompakte militärische Basis ist die gegen Mittelasien ausgestreckte eiserne Faust des Kremls, die an den indo-pakistanischen Subkontinent heranreicht».

Der Schwerpunkt dieser Zone ist Taschkent, woselbst sich auch eine Schule für Kommunisten aus anderen asiatischen Staaten befinden soll, auf der sie in der Technik der Agitation, Infiltration, Sabotage usw. unterrichtet werden.

Die «*New York Times*» vom 27. August publizierte eine aus Hongkong datierte Abhandlung über die Beziehungen Moskau-Peking, der wir folgende Angaben entnehmen:

«Das Bündnis Moskau-Peking scheint in der Gegenwart fest und unerschütterlich zu sein... Selbst in seinem eigenen Lande erscheint Maos Bild stets an zweiter Stelle neben dem Bilde Stalins... Moskau und Peking beeilten sich zu der nämlichen Zeit die Vietminh-Regierung Ho Chi Minh's anzuerkennen...»

Auch eine große Anzahl sowjetischer Berater ist in China eingetroffen... Die Abhandlung orientiert sodann darüber, daß die Kommunisten die Beziehungen mit Indien in voller Form aufgenommen haben. Während Nehru versuche, Rotchina auf Grund der gemeinsamen Interessen in Asien für einen «asiatischen Block» zu gewinnen, übe Peking einen stärkeren Druck aus als Neu-Delhi.

Die in Sofia erscheinende «*Otetschestwen Front*» vom 17. Juni publizierte nähere Angaben über die Massenagitation im bulgarischen Dorf. In einem einzigen Dorf (Borowan) wurden im Laufe eines Vierteljahres 340 Gruppenbesprechungen abgehalten. In drei Kreisen haben die Agitatoren mehr als 10 000 Bauernhäuser besucht und mit rund 25 000 Landwirten debattiert.

«Im Sommer müssen die Agitatoren die wirksamsten Formen der mündlichen Agitation ausnutzen — die *Gruppengespräche* und die persönliche Agitation... Die Besprechungen sollen kurz sein, nur die wichtigsten Fragen, welche die Bauern interessieren, sollen konkret erörtert werden... Die Agitatoren können den gemeinsamen Weg zur und von der Arbeit nutzen, indem sie völlig ungezwungen die verschiedensten Fragen mit den Werktätigen diskutieren».